Jakob und Bethel

Teil 1

Referent	Walter Runkel
Ort	Hannover
Datum	15.02.2002
Länge	01:08:23
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/wr001/jakob-und-bethel

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen, liebe Geschwister, an diesen Abenden das Leben oder ein Teil des Lebens eines Mannes betrachten, den wir alle gut kennen. Sie ist Jakob. Das Leben dieses Mannes wird in der Schrift in vier Abschnitte eingeteilt und wir wollen einen Abschnitt betrachten aus dem Leben dieses Mannes in Verbindung mit Bethel.

Bethel heißt das Haus Gottes und in diesem zweiten Abschnitt seines Lebens, wie die Schrift ihn beschreibt, haben wir einen Ausgangspunkt dem Leben dieses Mannes. Das ist in 1. Mose 28, wo Jakob das erste Mal nach Bethel kommt und 20 Jahre später er an diesen Ort zurückkehrt in Kapitel 35. [00:01:08] Wir lesen heute Abend 1. Mose 28, Abvers 10. Und Jakob zog aus von Beersheba und ging nach Haran. Und er gelangte an einen Ort und übernachtete da selbst. Denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen von den Steinen des Ortes und legte ihn zu seinen Halbten und legte sich nieder am selbigen Orte. Und er träumte. Und siehe, eine Leiter war auf die Erde gestellt und ihre Spitze rührte an den Himmel. [00:02:02] Und siehe, Engel Gottes stiegen auf und nieder an ihr. Und siehe, Jehova stand über ihr und sprach. Ich bin Jehova, der Gott Abrahams, deines Vaters, der Gott Isaaks. Das Land, auf welchem du liegst, dir will ich es geben und deinem Samen. Und dein Same soll werden wie der Staub der Erde. Du wirst dich ausbreiten nach Westen und nach Osten und nach Norden und nach Süden hin. Und in dir und in deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde. Und siehe, ich bin mit dir und ich will dich behüten überall, wohin du gehst und dich zurückbringen in dieses Land. Denn ich werde dich nicht verlassen, bis ich getan, was ich zu dir geredet habe. [00:03:06] Und Jakob erwachte von seinem Schlaf und sprach. Fürwahr, Jehova ist an diesem Orte. Und ich wusste es nicht. Und er fürchtete sich und sprach. Wie furchtbar ist dieser Ort. Dies ist nichts anderes als Gottes Haus und dies die Pforte des Himmels. Und Jakob stand des Morgens früh auf und nahm den Stein, den er zu seinen Halbten gelegt hatte und stellte ihn auf als Denkmal und goss Öl auf seine Spitze. Und er gab selbigen Ort den Namen Bethel. Aber im Anfang war Luz der Name der Stadt.

[00:04:01] Jakob tat ein Gelübde und sprach. Wenn Gott mit mir ist und mich behütet auf diesem Wege, den ich gehe und mir Brot zu essen gibt und Kleider anzuziehen und ich in Frieden zurückkehre zum Hause meines Vaters, so soll Jehova mein Gott sein.

Dieser Stein, den ich als Denkmal aufgestellt habe, soll ein Haus Gottes sein. Und von allem, was du

mir geben wirst, werde ich dir gewisslich den Zehnten geben.

Dann möchte ich gerne noch als Überschrift über das, was wir betrachten wollen, noch einige Verse aus den Psalmen lesen.

[00:05:12] Das war aus Psalm 27.

Es ist ein Psalm von David, der von seinen Erfahrungen mit diesem Psalm berichtet. Aber die Verse, die wir jetzt lesen, dürfen wir getrost über diesen Abschnitt des Lebens Jakobs setzen. Vers 5. Denn er wird mich bergen in seiner Hütte am Tage des Übels. Er wird mich verbergen in dem Verborgenen seines Zeltes. Auf einen Felsen wird er mich erhöhen. [00:06:03] Und nun wird mein Haupt erhöht sein über meine Feinde rings um mich her. Und Opfer des Jubelschalls will ich opfern in seinem Zelte. Ich will singen und Psalmen singen Jehova.

Kapitel 28 ist in Verbindung mit diesen Versen aus Psalm 27 ein Tag des Übels gewesen für Jakob.

Aber wir werden finden, als er zurück kam nach Bethel, 20 Jahre später, Kapitel 35 im ersten Buch Mose, da wurde er gleichsam auf den Felsen erhöht und opferte Lob seinem Gott.

Wir werden das noch sehen, wenn wir zu diesem Kapitel 35 dann kommen.

[00:07:07] Nun Geschwister, kurz zur Einleitung. Einige einleitende Gedanken im Blick auf dieses erste Buch Mose.

Das große Thema des ersten Buches Mose ist Leben.

Leben, das aus dem Tode hervorkommt.

In den ersten Kapiteln sehen wir wie Gott Leben schafft. Und interessanterweise endet dieses Buch mit Tod.

Aber das was dazwischen liegt, beschreibt uns anhand von verschiedenen Biografien, es sind eigentlich sieben, sieben Biografien von Männern, [00:08:03] beschreibt uns der Heilige Geist, wie Leben aus dem Tode hervorkommt. Das kann natürlich nur göttliches Leben sein. Und wie sich dieses Leben auswirkt.

Diese sieben Männer, um sie kurz zu nennen, das ist Adam, Henoch, Noah, Abraham, Isaac, Jakob und Josef. Und das Leben dieser sieben Männer fühlt dieses erste Buch Mose aus. Und dabei nimmt das Leben Abrahams, Isaacs und Jakobs einen besonders breiten Raum ein.

Das wird unterstrichen durch den Gedanken, dass Gott sich der Gott Abrahams, der Gott Isaacs und der Gott Jakobs nennt. [00:09:01] Und zusammenfassend darf man sagen, dass Gott uns durch das Leben dieser Männer beschreibt, wie sich das neue göttliche Leben auswirkt.

Ja manche haben gedacht, das christliche Leben ist doch eigentlich sehr langweilig. Aber das christliche Leben, geliebte Geschwister, ist sehr vielseitig. Und das lernen wir eben in diesem Buche. Und man könnte sagen, wenn wir das Leben dieser Männer studieren, dann sehen wir, wie schon gesagt, wie vielseitig das göttliche Leben ist und wie es sich auswirkt in verschiedenen Bereichen

und Beziehungen. Ich möchte das mal vergleichen mit dem natürlichen Leben des Menschen. Wir sprechen ja auch allgemein von, sagen wir, von Stadtleben, von Landleben, [00:10:09] kulturelles Leben, politisches Leben und so weiter. Und wir sehen, dass auch das Leben des natürlichen Menschen sich in vielen Beziehungen offenbart und kundgibt. Und das ist mit dem göttlichen Leben auch so, Geschwister. Göttliches Leben, so wie wir es empfangen haben, auch wir heute als Christen, durch eine Wiedergeburt, ist sehr vielseitig.

Man kann das Leben, das Gott uns geschenkt hat, schlecht mit Worten beschreiben. Aber es ist wunderbar in der Schrift zu sehen, wie sich dieses Leben auswirkt in vielen Bereichen und in vielen charakteristischen Merkmalen. Nun, wenn wir an Abraham denken, an seine Geschichte, [00:11:05] da würden wir unter dem Blickwinkel des Neuen Testamentes sagen, im Leben Abrahams finden wir die Berufung Gottes, wie Gott Menschen beruft und bei ihm selbst, bei Abraham, finden wir in wunderbarer Weise das Leben des Glaubens. Bei Isaak, seinem Sohne, sehen wir etwas anderes im Blickwinkel des Neuen Testamentes. Da sehen wir die Sohnschaft.

Isaak wurde wieder die Natur geboren.

Abraham war nicht mehr in der Lage ein Kind zu zeugen, aber es wurde ihm doch noch ein Kind geschenkt. Und da sehen wir übertragen auf unsere Stellung als Gläubige, als Christen, dass auch wir wieder die Natur geboren wurden. Johannes 1 sagt, dass Kinder Gottes nicht geboren werden, weder ausgeblüht.

[00:12:06] Ihr lieben Jungen, das Leben aus Gott kann man nicht vererben. Das müssen unsere Kinder auch bekommen, geschenkt bekommen. Wir als Eltern können das Leben aus Gott ihnen nicht vererben. Weder ausgeblüht, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes. Leben aus Gott, Neuen Testament, ewiges Leben, ist eine Gnadengabe Gottes. Und so sehen wir bei Isaak dieses Leben aus Gott, Leben wieder die Natur, geboren wieder die Natur und man könnte sagen, in der Geschichte Isaaks haben wir das, was wir im Neuen Testament unter Sohnschaft beschrieben finden. Dann kommt Jakob. Was haben wir da?

[00:13:06] Bei Jakob haben wir die Erziehung eines Gläubigen.

Hebräer 12, da sehen wir, der Schreiber darauf hinweist, dass Söhne Gottes erzogen werden müssen.

Das müssen wir auch, Geschwister. Aber in Verbindung mit unserem Gedanken oder unserem Thema, wie man will, Bethel, sehen wir, wie Jakob zubereitet und erzogen wird, um Bethel voll zu verstehen, zu verstehen, was Haus Gottes ist. Und wenn ich hier einen Vers aus dem Neuen Testament hinzufügen wollte, dann würde die Geschichte Jakobs in Verbindung mit Bethel bedeuten, dieses schreibe ich dir, auf das du wissest, wie man sich verhalten soll im Hause Gottes.

[00:14:07] Nun noch einen kurzen Gedanken hinsichtlich des Alten Testamentes.

Man hat auch gesagt, dass dieses erste Buch Mose, ich möchte das übrigens unseren jungen Geschwistern auch ans Herz legen und empfehlen, dieses Buch zu studieren. Dieses Buch, Geschwister, ist eine Fundgrube. Warum? Weil in diesem Buche alle Gedanken niedergelegt sind im Keim.

Alle Beziehungen Gottes zu den Menschen und seine Wege mit den Menschen sind hier im Keim bereits enthalten in einer bildhaften Sprache.

Dazu benutzt Gott, wie schon gesagt, das Leben von Menschen. [00:15:01] Er benutzt Handlungen und er benutzt sogar Material.

Das werden wir gleich sehen, wenn wir auf den Stein zu sprechen kommen. Was das für uns bedeutet, wie Gott durch einen Stein zu uns redet und uns Dinge offenbart, die später im Neuen Testament als Lehre dargestellt werden.

Nun ich brauche wohl nicht jetzt näher zu erklären, was bis hier geschehen war mit Jakob.

Die Kapitel davor beschreiben die Jugendzeit Jakobs und wir wissen ja alle, dass Jakob seinen Vater betrogen hat und seinen Bruder betrogen hat und dass er nun auf Rat seiner Mutter wegging und es wurde ihm empfohlen, [00:16:07] eine Frau sich zu suchen, aber eigentlich war es eine Flucht aus dem Elternhause, weil er um die Rache seines Bruders fürchtete, dass sie ihn umbringen könnte. Jakob flieht und wir sehen ihn jetzt ab hier als Flüchtling, fern von zu Hause und als einen einsamen Wanderer.

Aber das Schöne ist, was jetzt vor uns kommt, ist dieses, dass Gott ihm hier zum ersten Mal persönlich begegnet und erscheint und sich ihm gegenüber offenbart und wir finden keinen Tadel von Seiten Gottes Jakob gegenüber, sondern Gott begegnet ihm mit einer wunderbaren und zu Herzen gehenden Offenbarung seiner selbst und einer Verheißung.

[00:17:13] Jakob ist also jetzt ein Wanderer. Das Einzige, was er bei sich hatte, ist ein Stab.

Jetzt kommt er nach Haran. Haran ist eine Gegend, wo auch schon Abraham gewesen ist.

Bedeutet so viel wie gebirgige Steppe.

Er musste nun dort übernachten im Freien und legt jetzt einen Stein zu seinen Halbten, um dort zu schlafen und man fragt sich, was macht in dem Herzen dieses Mannes [00:18:02] vorgegangen sein an Selbstvorwürfen, an bitteren Anklagen, dass es nun so gekommen war, das Elternhaus zu verlassen und in eine Zukunft zu gehen, die völlig unbekannt vor ihm lag. Und Geschwister, wir wollen jetzt nicht auf die einzelnen Verse eingehen. Ich möchte diese große Linie ziehen von Betel, wie hier Kapitel 28 zu Betel, Kapitel 35. Aber jetzt kommen zwei Dinge vor uns, wo wir uns etwas näher mit beschäftigen müssen. Das ist einmal der Stein und zweitens die Pforte, von der Jakob gesprochen hatte.

Die Sonne war untergegangen, es war dunkel, der Himmel war sein Zelt, [00:19:04] aber Gott beobachtete ihn und Gottes Fürsorge für diesen Mann, diesen armen Flüchtling und Wanderer ist überwältigend, das zu sehen und jetzt zu verfolgen in den weiteren Kapiteln.

Nun Geschwister, wenn die Sonne untergeht, ist es dunkel. Und wir sagten eben schon, das Alte Testament redet oder besonders das erste Buch Mose, natürlich auch die anderen Teile des Alten Testamentes, reden auch zu uns durch Stoffe, durch Materialien und ich bin für mich überzeugt, dass der Stein, den wir hier jetzt haben, Kapitel 28, der Anfang einer gewaltigen Sprache ist.

[00:20:02] Wenn wir jemanden hier unter uns hätten, der Geologe wäre, der könnte uns erklären, was ein Stein bedeutet, aus welchem Material er besteht und das ist eine interessante Wissenschaft. Steine kannst du studieren. Und wie gesagt, ein Geologe könnte darüber viel sagen, aber das Wunderbare ist für uns, dass Gott uns in einem Stein etwas von seiner Herrlichkeit offenbart.

Außerdem wollte Jakob dort Ruhe finden, aber das war noch nicht möglich.

Die Ruhe fand er erst 20 Jahre später, wiederum in Bethel und wir werden sehen, dass er dort wieder einen Stein nimmt und ein Denkmal aufrichtet [00:21:05] und was dieses Denkmal bedeutet, das werden wir gleich noch sehen. Nun, was zeigt uns der Heilige Geist in dem Bild eines Steines?

Fragen wir mal verschiedene Männer Gottes. Was sagst du über den Stein? Jakob.

Als Jakob am Ende seines Lebens, Kapitel 49, seine Söhne segnete, da sagt er prophetisch von Josef hinblickend auf Christus, das ist der Stein Israels. Und Mose, was sagst du von diesem Stein?

Mose sagt, der Fels, das ist auch Stein, vollkommen ist sein Tun.

[00:22:10] Jesaja, was sagst du denn von diesem Stein?

Jesaja sagt, Gott wird in Zion einen Eckstein legen, einen wunderbaren Auserwählten. Das ist so geschehen, das finden wir im Neuen Testament, wo der Jesus selbst auch von diesem Eckstein spricht und als er vor seinen Verklägern stand, sagte er, ich bin der Stein sinngemäß und den verwerft ihr, ihr Bauleute, die Führer des Volkes.

Ja, Petrus, was sagst du denn von diesem Stein? Petrus zitiert diese Stelle aus dem Propheten Jesaja und sagt, er ist ein lebendiger Stein und wir die Gläubigen sind zu ihm gekommen als lebendige Steine und werden als lebendige Steine [00:23:03] aufgebaut in dem Hause Gottes als ein geistiges Haus.

Paulus, was sagst du?

Paulus sagt, ja, der Fels war der Christus, bezugnehmend auf die Beschreibung des Alten Testamentes. Aber wenn wir von dem Stein reden, Geschwister, noch einen kurzen Gedanken in Verbindung mit dem Stein. Mose war einmal an einem Punkt angekommen auf seinem Wege, wo es sehr kritisch war und er sich fragte, wie soll das jetzt weitergehen? Nachdem das Volk sich ein goldenes Kalb gemacht hatte, als Mose auf den Bergen war. Wie soll das jetzt weitergehen?

Dann hat Gott ihm gesagt, es solle jetzt weitergehen, das Volk ins Land führen. [00:24:05] Sein Angesicht würde mitgehen. Und dann war Mose so berührt von dieser Äußerung Gottes ihm gegenüber, von dieser Gnade, die sich in seinen Worten kundtat. Dann sagt Mose zu Gott, lass mich doch deine Herrlichkeit sehen. Dann sagt Gott zu ihm, ein Mensch kann mich nicht sehen, aber stell dich mal auf den Felsen dort. Dann werde ich meine Herrlichkeit an dir vorüber gehen lassen. Und so geschah es auch, aber wenn Gott seine ganze Herrlichkeit auch als ein heiliger und gerechter Gott jetzt geoffenbart hätte, dann wäre es um Mose geschehen gewesen. Deswegen sagte Gott, Mose stell dich in diese Felsenspalte und ich werde meine Hand über dich decken, wenn ich vorüber gehe. [00:25:02] Ein wunderschönes Bild für uns als Gläubige. Jetzt wieder diese bildliche Sprache, so wie der Dichter das sagt, in der Felsenkluft geborgen. Fels des Heils, geöffnet mir, birg mich ewiger

Hocht in dir.

Mose hatte ja auch den Felsen geschlagen. Das wissen wir aus 2. Mose 17 und dann kam dieses Wasser heraus. Ich möchte diese Bilder jetzt nicht weiter verfolgen, aber nochmal sei dieses eine gesagt. Dieser unscheinbare Stein, der ist der Beginn einer langen Geschichte von Bildern, wodurch Gott zu uns redet und etwas von seiner Herrlichkeit uns offenbart. Nun das Zweite, worauf wir kurz unsere Aufmerksamkeit richten wollen, ist die Pforte.

[00:26:05] Nun, ihr Schwestern, hier wird jetzt zum ersten Mal durch den Mund Jakobs das Haus Gottes erwähnt. Und da müssen wir uns kurz etwas bei aufhalten. Die erste Erwähnung eines Gegenstandes oder einer Wahrheit oder eines Grundsatzes in der Heiligen Schrift, ist immer sehr kennzeichnend für das, was im weiteren Verlauf der Bibel über diesen Gegenstand uns geoffenbart wird. Und wie gesagt, hier jetzt Haus Gottes. Das Haus Gottes hat einen Grundgedanken, möchte ich mal sagen, nämlich dieses, dass Gott wohnen will. Und zwar bei Menschen wohnen will. [00:27:04] Aber wir müssen hier etwas einschränken. Hier geht es noch nicht darum, dass uns geoffenbart wird, dass Gott wohnen will bei Menschen. Es wird hier nur von Haus Gottes gesprochen und von der Gegenwart Gottes. Das ist auch im Keim eine Andeutung auf das, was das Haus Gottes späterer Zeit charakterisieren würde. Das Wohnen Gottes bei Menschen kommt erst eigentlich im zweiten Buch Mose vor uns, nachdem das Volk durch das Meer hindurch gegangen war, eine wunderbare Befreiung erlebt hatten von der Macht Pharaos. Dann standen sie dort am Ufer des Meeres und sangen ein Lied. Und da sprechen sie zum ersten Mal von der Wohnung Gottes, dass Gott bei Menschen wohnen will. [00:28:02] Und Geschwister, ich möchte dich jetzt mal fragen, was sagt dein Herz dazu, dass dieser große allmächtige Gott bei Menschen wohnen will, aber in Verbindung mit 2. Mose 15.

Nur bei Menschen, die im Bilde gesprochen, erlöst sind.

Gott will bei Menschen wohnen, bei solchen, die erlöst sind.

Bei Menschen, die nicht erlöst sind und errettet sind, kann Gott nicht wohnen. Sie können auch seine Heiligkeit nicht ertragen. Das können wir aber. Kinder Gottes und wir bilden ja heute, um das Kurs hinzuzufügen, dieses Haus Gottes, die Kirche Gottes heute oder die Versammlung Gottes, so wie sie sich zusammensetzt aus allen wahren Gläubigen, ist heute das Haus Gottes hier auf der Erde, gekennzeichnet durch seine Gegenwart [00:29:05] und es ist die Pforte des Himmels, Geschwister. Wenn wir als Versammlung zusammenkommen, dann ist das nur ein Ausdruck oder eine Darstellung dieser wunderbaren Wahrheit, dass es ein Haus Gottes gibt. Das Haus Gottes kannst du nicht sehen. Das lässt sich auch nicht fassen. Das ist nichts Materielles in unseren Tagen. Es ist ein geistliches Haus und wird gebildet von allen wahren Gläubigen und diese wahren Gläubige sind die Steine in diesem Hause und was wir hier haben, die Gegenwart Gottes und die Pforte des Himmels, kennzeichnet auch das Haus Gottes unserer Tage.

Wenn Jakob je sagt, von der Gegenwart Gottes spricht, dann findet das natürlich seine größte Erfüllung in dieser Tatsache, [00:30:05] dass Gott heute im Hause Gottes selbst gegenwärtig ist. Er wohnt in diesem Hause bei uns Menschen und das ist Gott der Heilige Geist und es ist ein tief zu Herzen gehender Gedanke, dass Paulus in diesem Sinne spricht. Wir sind Hausgenossen Gottes und Gott hat eine Wohnstätte.

Dieser Ausdruck im Epheserbrief Behausung Gottes im Geiste ist Wohnstätte. Das bewegt doch

unsere Herzen, wenn wir, das möchte ich noch eben einfügen aus Psalm 132 lesen, da hat David die Bundeslade in den Tempel gebracht und hat gesagt, die Bundeslade soll jetzt hier im Tempel zur Ruhe kommen. Dann sagt er zu Gott, stehe auf Jehova zu deiner Ruhe. [00:31:04] Dann antwortet Gott auf diese Bitte, dies ist meine Ruhe und hier will ich wohnen, auf immer da. Das ist ein Hinweis auf spätere Tage, wie das im Psalm 132 dargelegt wird. Aber wir finden doch die Erfüllung in unseren Tagen. Gott wohnt in seinem Hause bei uns, den Gläubigen.

Er ist gegenwärtig und dann gibt es noch einen Zusatz zu dieser wunderbaren Sache. Wenn wir als Versammlung zusammenkommen, dann ist der Herr Jesus persönlich gegenwärtig. Glaubst du das?

Wurde mal einer jungen Schwester gesagt, du musst daran festhalten, der Herr Jesus ist in den Zusammenkünften gegenwärtig. Das hat er verheißen, wo zwei oder drei versammelt sind. [00:32:02] Da bin ich persönlich in ihrer Mitte, hat die junge Schwester gesagt. Das kann ich nicht sehen.

Dann wurde ihr geantwortet, was man sehen kann, das braucht man auch nicht glauben. Das ist eine Sache des Glaubens. Geschwister, halten wir daran fest, wenn wir zusammenkommen zu seinem Namen, ist er persönlich in unserer Mitte und gegenwärtig.

Nun Tochter, ist einfach zu verstehen dieses Bild. Ist eine Öffnung und Jakob sagt, das ist nichts anderes als Haus Gottes hier.

Das heißt das Charakteristische, noch nicht das Haus Gottes, sondern er sagt, wenn wir es genau lesen, Jehova ist an diesem Ort. [00:33:02] Dies ist nichts anderes als Gottes Haus. Er sagt nicht, es ist das Haus Gottes, er sagt, es ist Gottes Haus. Das heißt, das Charakteristische des Hauses Gottes wird hier sinnbildlich vor uns gestellt. Die Gegenwart Gottes und die Pforte.

Nun, Pforte ist also ein Eingang für uns zum Himmel, aber für Gott, wenn ich so sagen darf, zu uns Menschen auf der Erde.

Ein bekannter Ausleger hat gesagt, wenn ich im Hause Gottes bin, bin ich an der Tafel Gottes. Ein wunderschönes Bild für diese Wahrheit haben wir in Lukas 15. Da geht es nicht um das Haus Gottes, da geht es darum, wie der verlorene Sohn nach Hause kommt. Und als er nach Hause kam, wurde er bekleidet, bekam einen Ring und Sandalen [00:34:05] und dann setzte er sich mit seinem Vater an den Tisch und sie aßen von dem gemästeten Kalbe. Ein schwaches Abbild von dem, was es heißt, an der Tafel Gottes zu sein und gemeinsam mit Gott, unserem Vater, zu genießen von dem, was der Herr Jesus ist, im Bilde das geschlachtete Land. Und so dürfen wir das immer wieder erleben, schon hier auf der Erde, wie die Atmosphäre des Himmels durch diese Pforte des Himmels auch in den Zusammenkünften sichtbar wird, im Hause Gottes. Geschwister, wie oft sind wir in einer Zusammenkunft gewesen? Das haben viele von uns oft gedacht und auch gesagt. [00:35:01] Ja, es war heute wie im Himmel. Die Atmosphäre des Himmels war da. Wir waren gesegnet, wir haben den Herrn Jesus gesehen. Gott hat sich in wunderbarer Weise uns geoffenbart und sein Wort gesegnet. Es war die Atmosphäre des Himmels. Wir sind an der Tafel Gottes. Und dann noch ein Gedankengeschwister. Wir denken oft, das Haus Gottes ist also heute auch die Pforte des Himmels, wo Gott gleichsam aus dem Himmel herniederkommend seine Gegenwart uns kundtut und uns segnet.

Aber manche denken, ja der Himmel ist ja furchtbar weit weg.

Ich möchte immer eine Stelle nennen, wo du siehst, dass der Himmel ganz nahe ist. [00:36:01] Es ist nur ein Hauch zwischen. Zwischen unserem Zusammensein und dem Himmel ist nur ein Hauch, Geschwister. Salomo betete 1. Könige 8 und sagte sinngemäß das Gebet, das wir hier an dieser Stätte sprechen.

Höre du Gott im Himmel und vergib.

Ja, wenn der Himmel so weit weg ist, wie kann denn das Gebet Salomos gehört werden? Nein, der Himmel ist ganz nah, ist nicht weit weg. Und außerdem, ich sage es noch mal, Gott ist gegenwärtig. Und wir haben im Neuen Testament auch vielleicht dahingehend eine Verbindung zu dem, was hier vor uns kommt, im Keim, im Schatten, in Römer 8.

Da heißt es, dass Gott uns berufen hat und welche berufen hat, die hat er auch gerechtfertigt. [00:37:07] Und welche er gerechtfertigt hat, die hat er auch verherrlicht. Das ist Himmel.

Mit anderen Worten, wenn du als ein Stein im Hause Gottes bist, die Gegenwart Gottes genießen darfst, bist du gleichzeitig auch im Himmel. Pforte des Himmels, wunderbarer Gedanke.

Nun, jetzt noch einen kurzen Hinweis auf den Stein.

Wir haben schon diese Stelle zitiert aus Erst Timotheus 3, besten lesen wir sie noch einmal. Ist eine wichtige Stelle, die sich sehr gut verbindet mit dem, was wir hier im ersten Buch Mose haben.

[00:38:10] Erst Timotheus 3, die bekannte Stelle, Vers 14. Dieses schreibe ich in der Hoffnung, dir in der Hoffnung bald zu dir zu kommen, wenn ich aber zögere, auf das du wissest, wie man sich verhalten soll im Hause Gottes, welches die Versammlung des lebendigen Gottes ist, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit.

Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit.

Das Wort Denkmal, 1. Mose 28, ist dasselbe Wort, wie hier in Erst Timotheus 3, Pfeiler.

So erinnert uns jetzt der Stein, den Jakob aufstellte und sagte, das soll ein Denkmal sein, erinnert uns an diese Wahrheit hier in 1. Timotheus 3, [00:39:10] dass die Versammlung der Pfeiler die Wahrheit ist. Das heißt, ein Denkmal, ein Zeugnis für die Wahrheit, die Gott geschenkt und geoffenbart hat.

Nun Geschwister, natürlich wird im Hause Gottes, in der Versammlung, wird die Wahrheit vorgestellt, durch Brüder, die Gott gegeben hat, die diese Wahrheit vorstellen und als Lehre versuchen zu erklären. Aber wenn die Versammlung der Pfeiler der Wahrheit ist, dann bedeutet das nicht, dass wir als Versammlung diese Wahrheit lehren, sondern dass wir sie praktizieren.

Das heißt, die Welt soll an der Versammlung erkennen, wer und was Gott ist und was er denkt. [00:40:06] Das ist Pfeiler, Denkmal oder Zeugnis der Wahrheit. Und dieses sich Verhalten im Hause Gottes, wie es jetzt im ersten Timotheus Brief beschrieben wird, das finden wir jetzt in bildlicher Darstellung in dem Leben Jakobs und speziell in Kapitel 35, das wir dann nachher noch aufschlagen wollen.

Noch eines, Geschwister, Jakob hatte diesen Stein gleichsam genommen als Ruhekissen, obwohl ich daran zweifle, dass er sein Haupt darauf gelegt hat. Das heißt nämlich, er legte den Stein zu seinen Haupten. Das war ja eine steppige Gegend, wahrscheinlich auch eine gefährliche Gegend, dort im Gebirge. [00:41:07] Vielleicht wollte er sich auch schützen vor irgendwelchen Tieren, das weiß ich nicht, ist eine Vermutung. Aber jedenfalls, wir haben das kurz berührt, dieser Stein redet doch bildhaft sehr eindringlich zu unseren Herzen. Und wenn Jakob sich hier niederlegt, die Sonne untergegangen war, das bedeutet, es war Nacht. Es war aber auch dunkel in seinem Herzen. Und er sagt, als er diesen Traum, diese Offenbarung Gottes empfing, das war damals üblich, dass Gott sich im Traume offenbarte, es wird oft die Frage gestellt, tut Gott das heute auch noch, dass er sich im Traum offenbart? Darauf möchte ich sagen, Gott hat uns seine ganze Wahrheit geschenkt, niedergeschrieben in Worte Gottes [00:42:03] und wir haben den Heiligen Geist und das genügt uns, seine Wahrheit und der Heilige Geist. Das sind die Offenbarung Gottes, das ist die letzte Offenbarung Gottes an uns Menschen. Und ich sprach vor kurzem mit einem Bruder, der sagte, ja, er habe das doch erlebt, dass Gott in einem Traume ihm etwas gezeigt habe, was am nächsten Tag in Erfüllung ging. Wir können das nicht rigoros ablehnen, das kann sein, dass Gott das mal tut. Aber ich möchte warnen vor Deutungen von Träumen, das ist altes Testament. Dann habe ich, ich habe mich mal mit dieser Frage beschäftigt und dann habe ich einen Ausleger gefunden, der schreibt über diese Träume und das war mir sehr Kennzeichen, was der sagte. Der sagte nämlich, Träumen tut man meist, wenn man zu viel gegessen hat. [00:43:01] Da musste ich schmunzeln, das tue dir auch und er wollte damit sagen, seid vorsichtig mit der Deutung von Träumen. Wir sagen noch mal, das war altes Testament, wo Gott sich im Traume offenbarte. Hier spricht auch davon, aber heute zeigt Gott uns in seinem Wort, seiner Wahrheit und in seinem Heiligen Geist seine Gedanken. Natürlich ist Gott souverän und kann uns auch durch andere Dinge, auch durch Umstände lenken. Aber wenn das nicht in Harmonie ist mit der Heiligen Schrift und dem Heiligen Geist, dann wird die Sache gefährlich.

Nun es war also auch dunkel in seinem Herzen und Jakob suchte die Ruhe bei einem oder auf einem Stein, wie du willst [00:44:01] und die fand er nicht.

Die fand er erst später, 20 Jahre später.

Aber in diesem Zusammenhang erinnert uns doch das Ruhen Jakobs in Verbindung mit dem Stein an eine andere Wahrheit, die uns später auch enthüllt wird. Indem Salomo sagte, oder war es David, 1. Chroniker 28, Vers 2 und der König David erhob sich auf seine Füße und sprach Hörend mich, meine Brüder und mein Volk, ich hatte in meinem Herzen [00:45:05] ein Haus der Ruhe zu bauen für die Lade des Bundes Jehofas und für den Schemel der Füße unseres Gottes. Ein Haus der Ruhe. Darf ich hier kurz noch anhand dieser vielen Bilder des Alten Testamentes einen Gedanken einfügen, was auch das Haus Gottes in diesem Sinne für uns bedeutet, nämlich dass es ein Haus der Ruhe ist.

Psalm 84, da heißt es, wie lieblich sind deine Wohnungen, die Rufe der Herrscharen.

Dann sagt der Schreiber oder die Schreiber, selbst die Schwalbe hat ein Nest gefunden.

[00:46:09] Psalm 84, der Sperling.

Psalm 84, Vers 3, selbst der Sperling hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für sich, wo sie ihre Jungen hingelegt. Und jetzt kommt die Erklärung, warum dieses Bild auch für den Schreiber Ruhe bedeutet.

Deine Altäre, Jehova, der Herrscharen, mein König und mein Gott, die gaben seinem Herzen die Ruhe, wenn er auf die Altäre blickte, daran dachte, was auf den Altären geschah und geschieht und dass das das Herz zur Ruhe bringt. [00:47:03] Hast du diese Ruhe schon gefunden, für dich persönlich?

Der Altar spricht davon, im Alten Testament, hinweisend auf den Herrn Jesus, der sich auf den Altar legte, sich Gott geopfert hat, als ein Duft, ein Opfer von wunderbarem Wohlgeruch.

Der Altar spricht von seinem Opfer, von seinem Tod und spricht davon, dass der Herr Jesus ein Opfer brachte für Gott, das ein für allemal Gültigkeit und Wert hat.

Diese ungezählten Opfer des Alten Testamentes, alle hinweisen auf dieses eine wunderbare Opfer, das der Jesus brachte, [00:48:01] konnten keine einzige Sünde vergeben. Es war ein Erinnern an Sünde. Aber als der Jesus sich hingab, der Hebräerbericht spricht davon, da hat er ein für allemal dieses Opfer gebracht und uns eine ewige Erlösung geschaffen.

Kannst du ruhen auf diesem vollbrachten Werk des Herrn Jesus, auf diesem wunderbaren Opfer und hast du diese Gewissheit, dass damit alles geregelt ist vor Gott, wenn du dieses Opfer im Glauben für dich persönlich in Anspruch genommen hast? Gott ist befriedigt durch das Opfer, durch den Tod des Herrn Jesus und wir, die wir an dieses Opfer glauben dürfen, wir haben Ruhe gefunden. Aber es gibt eine Ruhe des Gewissens. Es gibt eine Ruhe des Herzens. Es gibt aber auch ein Ruhen im Hause Gottes.

[00:49:01] Da wo Gott mit von der Ruhe, bin auch ich zur Ruhe gesetzt, das nimmt zunächst Bezug auf das persönliche Teil eines Gläubigen, das in seinem Gewissen zur Ruhe gekommen ist. Aber Gott ruht nicht nur bei dir persönlich, Gott ruht im Hause Gottes.

Das haben wir im Psalm 232 gesehen.

Gott ruht auf dem vollbrachten Werk des Herrn Jesus und Gott ruht bei Menschen.

Wie kann das denn geschehen, dass Gott bei Menschen ruht? Dass der Jesus seine Ruhe findet in unseren Zusammenkünften? Wie kann das denn geschehen? Das ist irgendetwas, aber schwer zu verwirklichen. Das geschieht dadurch, dass wir ihn als Herrn in den Zusammenkünften anerkennen. Dann und nur dann findet der Herr Jesus seine Ruhe in den Zusammenkünften der Gläubigen.

[00:50:09] Nun, wir wollen jetzt schon Kapitel 35 aufschlagen, obwohl die Zeit gleich um ist, aber wir wollen das wenigstens noch lesen. Da kommt nämlich eine sehr reichhaltige Belehrung dann vor uns, die wir dann vielleicht, so Gott will, morgen Abend fortsetzen werden. Kapitel 35 Gott sprach zu Jakob, mache dich auf, zieh hinauf nach Bethel und wohne da selbst. Mache da selbst einen Altar dem Gott, der dir erschienen ist, als du vor deinem Bruder Esau flohest. Da sprach Jakob zu seinem Hause und zu allen, die bei ihm waren. Tut die fremden Götter hinweg, die in eurer Mitte sind, [00:51:02] und reinigt euch und wechselt eure Kleider.

Wir wollen uns aufmachen und nach Bethel hinaufziehen und ich werde da selbst einen Altar machen, dem Gott, der mir geantwortet hat am Tage meiner Drangsaal. Und mit mir gewesen ist auf dem Wege, den ich gewandelt bin.

Sie gaben Jakob alle fremden Götter, die in ihrer Hand, die Ringe, die in ihren Ohren waren. Jakob vergrub sie unter der Terebinte, die bei sich heim ist. Sie brachen auf und der Schrecken Gottes kam über die Städte, die rings um sie her waren, sodass sie den Söhnen Jakobs nicht nachjagten. Und Jakob kam nach Luz, welches im Lande Kanaan liegt, das ist Bethel, er und alles Volk, das bei ihm war.

Er baute da selbst einen Altar und nannte den Ort Elbethel, [00:52:05] denn Gott hatte sich ihm da selbst geoffenbart, als er vor seinem Bruder floh. Die Bohrer, die Arme Rebekas starb und sie wurde begraben unterhalb Bethel, unter der Eiche. Man gab ihr den Namen Alon Bakut.

Gott erschien dem Jakob wiederum, als er aus Paddan Aram kam und segelte ihn. Gott sprach zu ihm, dein Name ist Jakob, dein Name soll einfach nicht Jakob heißen, sondern Israel soll dein Name sein.

Er gab ihm den Namen Israel. Gott sprach zu ihm, ich bin Gott, der Allmächtige, sei fruchtbar und mehre dich. Eine Nation und ein Haufe von Nationen soll aus dir werden. Könige sollen aus deinen Ländern hervorkommen. Das Land, das ich Abraham und Isaak gegeben habe, dir will ich es geben [00:53:01] und deinem Samen nach dir will ich das Land geben. Gott fuhr von ihm auf an dem Orte, wo er mit ihm geredet hatte. Jakob richtete ein Denkmal auf an dem Orte, wo er mit ihm geredet hatte. Ein Denkmal von Stein und spendete darauf ein Trankopfer und goß Öl darauf.

Jakob gab dem Ort, wo selbst Gott mit ihm geredet hatte, den Namen Bethel. Bis dahin.

Es waren also jetzt, wenn wir hier geschichtlich die Dinge besehen, sind gut 20 Jahre vergangen. Und in dieser Zeit stand Jakob unter der Zucht Gottes. Und die Früchte dieser Erziehung, die sehen wir jetzt hier in diesem Kapitel, [00:54:05] wo Jakob nach Bethel zurückkommt. Und dann fällt uns auf beim oberflächlichen Lesen, fällt uns schon auf, dass Jakob den Namen dieses Ortes noch einmal wechselt. Er spricht nicht mehr von Bethel allein, sondern von El Bethel. Das heißt, in der Fußnote auch gesagt, Gott des Gotteshauses. Im Kapitel 28 haben wir gesehen, Jakob sagte Gott ist gegenwärtig und ich wusste es nicht. Aber hier in Kapitel 35, da wusste er es, dass jetzt im Hause Gottes Gott ist. El Bethel ist Gott des Gotteshauses. Im Kapitel 28 sah er nur diesen Gedanken des Hauses, aber jetzt sieht er, wer der eigentliche Mittelpunkt dieses Hauses ist, Gott selbst.

[00:55:07] Zweitens sehen wir, dass Jakob noch mal wieder ein Denkmal aufrichtet.

Er gießt auch wieder Öl darauf, aber er fügt noch etwas hinzu, was im Kapitel 28 nicht berichtet wird. Er spendet ein Trankopfer. Und das Geschwister spricht jetzt auch von Freude. Jakob ist wirklich hier ein heimkehrender Flüchtling, ein einsamer Wanderer, der lange Jahre unter der Zucht Gottes gestanden hat, der betrogen wurde von Labern, so wie er seinen Vater und seinen Bruder betrogen hatte. Das hat er alles wieder empfangen müssen. Aber Jakob ist jetzt ein Mann, der hier in Bethel seine Ruhe findet. Das ist wunderbar zu sehen. [00:56:02] Und dann finden wir auch in diesem Kapitel eine bildliche Darstellung von dem, was wir in 1. Timotheus 3 gelesen haben, über das Verhalten im Hause Gottes. Das kommt jetzt bildlich auch hier vor uns.

Vielleicht noch kurz eben zu der Vorgeschichte oder zu dem, was hier noch dazwischen liegt. Jakob war ja zu seinem Onkel Labern gekommen und hat ihm dort dienen müssen. Und er hatte dann auch dort eine Frau kennengelernt, die er über alles lebte. Und er hat aber dann schlussendlich durch die Machenschaften, die Gepflogenheiten, die dort üblich waren, hatte er schließlich vier Frauen.

[00:57:02] Und er kam auch mit einer reichen Kinderschar zurück nach Bethel. Natürlich hatte er große Angst vor einer Begegnung mit seinem Bruder Esau, aber Gott hielt seine Hand darüber. Und dann sehen wir, wie Gott ihm noch einmal begegnete. Und zwar an einem Ort namens Peniel.

Sagen wir mal kurz auf Kapitel 32 noch.

Wir lesen nur, da ringt ein Mann mit Jakob und wir lesen dann in Vers 28 oder 27, da sprach er zu ihm, was ist dein Name? Und er sprach Jakob. [00:58:05] Da sprach er nicht, Jakob soll ihn fort dein Name heißen, sondern Israel. Denn du hast mit Gott und mit Menschen gerungen und hast abgesiegt. Und Jakob fragte und sprach, tu mir doch deinen Namen kund. Da sprach er, warum doch fragst du nach meinem Namen? Und er segnete ihn da selbst. Und Jakob gab dem Ort den Namen Peniel. Denn ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen und meine Seele ist gerettet worden. Und die Sonne ging ihm auf, als er über Peniel hinaus war und er hinkte an seiner Hüfte. Wir haben in Kapitel 28 gesehen, dass die Sonne untergegangen war. Es war dunkel in der Seele Jakobs.

Hier lesen wir jetzt, dass die Sonne aufging, als er über Peniel hinaus war. Es wurde Licht in seiner Seele. [00:59:01] Und die Bedeutung dieser Geschichte ist, dieser Kampf, der von einem Propheten nochmal beschrieben wird, wo der Prophet auch sagt, dass Jakob bei dieser Gelegenheit geweint hat. Bist du schon mal in deinem Leben an einen Punkt gekommen, wo du, ich meine das jetzt nicht buchstäblich, aber mal über dich selbst geweint hast, wenn Gott dir zeigen konnte, nachdem du Vergebung deiner Sünden hattest, alles in Ordnung war, du in Frieden deinen Weg gehst, kommt aber doch im späteren Leben der Punkt, wo Gott dir zeigen wird, was du von Natur bist. Bruder Kelly hat mal gesagt, Gott begnügt sich nicht mit dem Gedanken, dass wir unsere Schuld erkennen, wie tief sie gewesen ist oder mehr oder weniger, welche Sünden wir begangen haben. Gott will auch, dass wir uns selbst erkennen, was wir von Natur sind. [01:00:03] Und wenn Gott dich an diesen Punkt führt, dann kann es sein, dass du weinst über diesen Zustand. Über das, was Gott dir zeigen muss.

Aber du wirst dann auch erleben, dass dein Herz glücklich und dankbar wird in diesem Gedanken. Der Jesus ist nicht nur für meine Sünden gestorben, der ist auch dafür gestorben für das, was ich bin. Da ist er auch für gestorben. Gott hat die Sünde, meine sündige Natur, hat er an dem Herrn Jesus am Kreuz gerichtet und verurteilt. Und ich denke gerade an Petrus, der diese Erfahrung auch machen musste. Als er dem Herrn Jesus zum ersten Mal begegnete, da haben wir noch einen Hinweis auf Stein. Da sagte der Herr zu ihm, du bist Simon.

[01:01:02] Bar-Jonah, der Sohn Jonas.

Du wirst Käfers heißen, das heißt Einstein. Und als der Jesus später die Frage stellte, wer sagen die Menschen, dass ich sei, da sagt Petrus, du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Und dann sagt der Jesus auf diesen Felsen, das ist Petra, das ist der Stein. Aber Petrus ist Einstein, so wie wir alle Einstein sind. Der Jesus ist aber der Stein und der Fels, auf dem die Versammlung gebaut ist. Und wie gesagt, Petrus hat diese Erfahrung auch gemacht, von der wir gerade sprachen. Als er das erste Mal zu ihm kam, da lesen wir in schlichten Worten, wie der Jesus ihn anblickte. Du bist Simon und Simon heißt hörend. Und du wirst Käfers heißen, was für Dolmetsch ist. [01:02:03] Petrus, Einstein.

Vom Hören, vom Glauben zum Stein, zu einem lebendigen Stein. Und dann berichtet die Heilige Schrift über eine spätere Begegnung des Petrus mit dem Herrn Jesus. Wir kennen das in Lukas 5,

über den Fischzug. Da war Petrus so überwältigt, von dem was der Herr tat, im Blick auf einen Fischfang. Und sagte zu dem Herrn, geh von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Siehst du, das ist der Punkt, wo jemand in seinem Leben dahin kommt, sich als ein sündiger Mensch zu erkennen, obwohl Petrus ein verkehrter Mann schon war, was diese Sache standfand. Aber wir lernen aus dieser Geschichte, es ist ein Vorgang in unserem Leben, in unserer Seele, wo wir dahin kommen zu erkennen, ich bin ein sündiger Mensch. [01:03:05] Und dasselbe haben wir hier bei Jakob. Meine Seele ist gerettet worden. Er hatte sich erkannt durch die Zucht Gottes, die in Barmherzigkeit an ihm geübt wurde. Allerdings hatte er sich erkannt und war dann dahin gekommen zu sagen, mit meiner eigenen Kraft geht es nicht, sondern mit der Kraft von oben, die Gott mir gibt. Und dann hat Gott gesagt, du sollst jetzt nicht mehr Jakob heißen, das ist ein Überlister, das ist das Alte, das Sündige, du sollst jetzt Israel heißen, das ist das Neue. Genau wie es von Simon zu Petrus ging. Und dann ging ihm die Sonne auf. Ich denke, es war Licht in seiner Seele, auch in Bezug auf sein bisheriges Leben, auf seinen Zustand und jetzt fehlt noch eins.

[01:04:04] Jetzt wollte Jakob wissen, wie ist dein Name? Da sagt der Mann, der mit ihm rang, gibt darauf keine Antwort.

Aber das kommt jetzt in Kapitel 35 vor uns.

Da offenbart Gott seinen Namen. Ich bin Gott, der Allmächtige. Das war die Offenbarung, die Abraham empfangen hatte. Gott, der Allmächtige. Und das war also noch nötig, diese Geschichte im Knie, bevor Jakob dann nach Bethel kommt und somit zubereitet wurde für das Haus Gottes mit sich selbst am Ende und jetzt zubereitet, um eine weitere Offenbarung Gottes zu empfangen.

Die Geschichte der Gnade, die Gott mit Jakob gegangen ist, findet hier ein gewisses Ende. [01:05:08] Ich sage ein gewisses Ende. Und Jakob überdenkt diesen Weg, den er gegangen ist. Ihm wird die Gnade, die Gott in dem Kapitel 28 offenbarte, wird ihm jetzt ganz bewusst und das weckt in seinem Herzen das Verlangen nach Heiligkeit. Und das wollen wir dann, so Gott will, morgen Abend weiter betrachten. Diesen einen Kurzsatz, den wir im Neuen Testament auch haben, wollen wir schließen. Jakob hatte die Gnade verstanden. Und das weckt in ihm jetzt das Verlangen nach Heiligkeit, in der Gegenwart Gottes, im Hause Gottes zu sein, im Heiligtum zu sein. Und Geschwister, das lasst uns mitnehmen nach Hause.

[01:06:03] Wir sind Geheiligte.

Heilig Sprechungen gibt es nicht in der Bibel.

Wenn jemand wiedergeboren wird, dann wird er ein Heiliger. Und Gott will, dass wir auch als Heilige, als Geheiligte leben. Jetzt kannst du Folgendes tun. Du kannst dir dieses und jenes vornehmen. Ich will dieses und jenes nicht mehr tun. Das will ich lassen. Ich will heilig leben und ich will noch besser werden. Und dann wirst du Schiffbruch erleiden. Weißt du, wie man ein heiliges Leben führen kann? Indem einem klar wird, was Gnade ist. Die Gnade Gottes ist etwas so Überwältigendes im Leben eines Gläubigen, [01:07:02] dass uns das dazu führt, auch ein heiliges Leben zu führen. Und Geschwister, dann lasst uns daran denken, was Jakob hier tut, das werden wir, so Gott will, morgen Abend noch sehen, ist eine bildliche Darstellung von 1. Timotheus 3, wie man sich verhalten soll im Hause Gottes. Das nahm Jakob für sich persönlich in Anspruch und für sein ganzes Haus, Geschwister. Wir finden hier zum zweiten Mal in der Heiligen Schrift, das erste Mal bei Noah. Geh in die Arche, du und dein Haus. Und hier sagt Jakob, wir wollen uns aufmachen und nach Bethel

hinaufziehen. Nicht nur ich, sondern mein ganzes Haus soll mitgehen. Schenke Gott Gnade, dass wir das ein wenig auch noch tiefer und besser verstanden haben, was Bethel war im Leben Jakobs [01:08:03] und was Bethel unserer Tage das Haus Gottes bedeutet, durch eine Gnade in diesem Hause Gottes wohnen zu dürfen, in der Gegenwart unseres Gottes.